

SCHAUFENSTER 26.5.89

Kay Kessal neue Majestät der Lütjenburger Schützen-Totengilde

Lütjenburg (lf). Dienstag abend nach Pfingsten um 19.30 Uhr war es soweit: der 1. stellvertretende Gildeoberst der „Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719“, Dieter Schudlach, proklamierte Kay Kessal zur Majestät des Jahres 1989. Gut eine Stunde vorher hatte Volkmar Zschutschke mit dem 947. „Knaller“ aus der Donner-

büchse den Königsschuß gegeben. Das Wetter war von Anfang



Während des Festkommers im Soldatenheim am Vormittag hatte der 1. stellvertretende Gildeoberst Dieter Schudlach (links) als Träger des „Otto-Maack-Gedächtnis-Pokals“ Quartiermeister und Fahnenbegleiter Rudi Schwartz (2. v. r.) bekanntgegeben. Den Pokal überreichte für den verstorbenen Träger des Vorjahres, Klaus Ratjens, dessen Schwager Klaus Kaiser.



Beim Königsschuß von Volkmar Zschutschke (rechts) konnte Oberschießwart Kay Kessal (links) nicht ahnen, daß dieser gerade für ihn ganz persönlich diesen Schuß abgeben hatte.

bis Ende majestätisch, eben dem „Bürgervogelschießen 1989“ der „Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719“ angemessen, denn hier wurde ja schließlich eine neue Majestät ermittelt. Als Kay Kessal um 18.12 Uhr dem Königsschützen Volkmar Zschutschke zum „goldenen Schuß“ gratulierte, da konnte er noch gar nicht ahnen, daß gerade sein Name hinter diesem letzten Strich auf der verdeckt geführten Schießliste stand.

Mit Hilfe der Majestät des Vorjahres, Richard Anders „ut Hohenfeld“, hatte der 1. stellvertretende Gildeoberst Dieter Schudlach die neue Majestät aus dem 1. Quartier der angetretenen Gilde „herausgefischt“, zur besonderen Freude der Mitglieder aus diesem Quartier, die mit Richard Anders schon vor einem Jahr die Majestät stellten.

Mit dieser Königsproklamation hatte das 270. Bürgervogelschießen seinen absoluten Höhepunkt erreicht.

Zum Gelingen des Festes hatten unter anderem die „per Zufall“ hier eingetroffenen Musikanten der „Großen Schützen-Gilde von Heiligenhafen“ mit schmissiger Musik beige-

tragen. Sie waren auf dem Rückweg von der befreundeten Gilde in Eckernförde mal schnell vorbeigekommen.

Am Mittag hatte das diesjährige Bürgervogelschießen bereits den ersten Höhepunkt erreicht mit der Verleihung des „Otto-Mack-Gedächtnis-Pokal“ für besondere Verdienste um die Gilde an den langjährigen Quartiermeister und Fahnenleiter Rudi Schwartz. Wie Dieter Schudlach in seiner Laudatio erklärte, hat Rudi Schwartz während seiner jetzt dreißigjährigen Mitgliedschaft jedes einzelne Bürgervogelschießen aktiv mitgemacht,

von Anfang bis Ende mitgestaltet.

Im weiteren Verlauf des Festkommers begrüßte Dieter Schudlach zwölf neue Gilde-Mitglieder als Rekruten und erklärte acht weitere „Einjährige“ nach ihrer Rekrutenzeit zu „vollwertigen“ Gildemitgliedern. Außerdem ehrte er Friedrich-Johann Dittmer und Rolf Baumann für 25jährige Mitgliedschaft in der Gilde.

Für Richard Anders ist ein Jahr als 1. Majestät zu Ende gegangen, in dem er nach seinen eigenen Worten nicht alles das habe durchsetzen können, was er sich vorgenommen hatte,

„weil sich die Demokraten in der Gilde mehr ‚herausgenommen‘ haben, als ich ihnen zugestanden hätte“, wie er sagte.

Bürgervorsteher Volker Zillmann, der zusammen mit dem Bürgermeister am frühen Morgen im Rathaus abgeholt worden war, dankte für die Spende der Gilde, bestehend aus über 5000 Krokussen und weiteren 500 Mark für die Beschaffung von neuen Spielgeräten in der Tannenschlucht.

Nach dem Ausmarsch zum Festplatz und anschließendem festlichen Treiben mit Königsproklamation marschierte die Gilde im Festzug zum Markt,

wo die neue Majestät des Jahres 1989 dem Volk von Lütjenburg vorgestellt wurde. Anschließend zog man weiter zum Soldatenheim zum Festball. Den Abschluß fand das diesjährige Bürgervogelschießen mit dem „Katerfrühstück“ am Mittwoch nach Pfingsten im „Gildehaus“ Brüchmann am Markt.

270 Jahre überdauert. In 5 Jahren werde die Lütjenburger Schützen- und Totengilde 275 Jahre bestehen. Dies sei Grund genug, schon heute an das Jubiläum zu denken und zu planen. Gildefeste gehörten in Lütjenburg zur Heimat und zur Sprache unserer Bürger. Sie seien ein fester Bestandteil innerhalb unserer Stadt.

In seiner Ansprache an die Gildebrüder machte die 1. Majestät Richard Anders auf die Ziele aufmerksam, die er sich in seiner Amtszeit gesetzt hatte. Diese hätten sich leider nicht alle erfüllen lassen, da die Demokraten sich in seiner Amtszeit mehr rausgenommen hätten, als dies ihm in seiner Rolle als Majestät zuträglich gewesen wäre. Trotzdem werde er auch weiter kämpfen, um den Gildegeist nach vorne zu treiben. Denn nicht nur die Tradition, sondern auch die Zukunft müßten wir uns auf unsere Fahnen schreiben. Er forderte alle Gildebrüder auf, die Stadt darin zu unterstützen, daß Lütjenburg nicht nur die

schmuckste Stadt Ostholsteins bleibe, sondern die schönste im Lande werde.

Bürgermeister Volker Zillmann überbrachte den Gildebrüdern die besten Grüße der Stadt Lütjenburg und des Magistrats. In seinen begleitenden Worten machte er die Gildebrüder auf das alte Brauchtum der Gilden in Norddeutschland aufmerksam. Opfergelage und Trinkgelage seien einst das Wesentliche gewesen, später seien dann die gemeinschaftliche Kraft, Rechtsschutz und Nachbarschaftshilfe dazugekommen. Vieles von diesem Brauchtum sei auch in der heutigen Gilde noch vorhanden und werde von allen Gildebrüdern hochgehalten.

Der Höhepunkt beim Gilde-Kommers ist immer wieder die Verleihung des „Otto-Maack-Gedächtnispokals“ für einen verdienten Gildebruder. Dieses Jahr fiel die Entscheidung auf Rudi Schwarz, langjähriger Quartiersmeister der Lütjenburger Gilde. In seiner Laudatio machte Gildeoberst Dieter Schudlach

auf die Verdienste von Rudi Schwarz aufmerksam. Die Wahl sei in diesem Jahr nicht besonders schwer gewesen, da der Vorschlag vom gesamten Vorstand einstimmig gefallen sei. Seit über 30 Jahren sei Rudi Schwarz in der Gilde, seit 1961 im Gildevorstand und über 27 Jahre Quartiersmeister. Seit 1970 werde dieser Pokal vergeben, der von Paul Wauter zu Ehren des damaligen Ehrengildeobersts Otto Maack gestiftet worden war.

Rudi Schwarz nahm den Pokal vom Träger des Jahres 1986 entgegen, der ihm diesen in Vertretung seines verstorbenen Schwagers Klaus Ratjens überreichte. Sichtlich gerührt übernahm Rudi Schwarz den Pokal und bedankte sich dafür, daß gerade ihm die höchste Auszeichnung, die die Gilde zu vergeben hat, übertragen wurde.

Weiterhin wurden für 25jährige Mitgliedschaft geehrt: Quartiersmeister Achim Dittmer, Gildeoberst Hein Wauter, Fritz Kühl und Achtenmitglied Rolf Baumann. Danach galt es, nach einjähriger Rekrutenzeit die neuen Gildebrüder freizusprechen. Bewährt hatten sich Henning Hensch, Albert Seidel, Henning Tiedtjens, Dieter Frack, Fritz Maguhn, Günter Neumann, Stefan Bernatzki, Wolfgang Lienthal, Karsten Kahlcke, Joachim Wesela, Werner Laegel und Hans Egert.

In seiner Festrede ließ Gilderedner Ulrich Strehlow noch einmal das abgelaufene Gildejahr Revue passieren. Wie in jedem Jahr kam er mit seiner in Platt gehaltenen Rede bei allen Gildebrüdern gut an.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen galt es, zum Vogelberg zu marschieren, um den Vogel zu rupfen, was dann auch mit vielen eingeschobenen Schießpausen bis 18.30 Uhr geschah. Dann stand der neue König der Lütjenburger Schützen- und Totengilde von 1719 fest.

Untermalt wurde das Gildeschießen vom Marine-Corps Ostsee aus Kiel. Große Freude herrschte auch, als aus dem benachbarten Heiligenhafen die Gildekappelle bei ihrer Rückfahrt von einem Treffen in Eckernförde bei den Lütjenburgern einkehrte.

Nach der Vorstellung der neuen Majestät auf dem Lütjenburger Marktplatz ging es dann wieder in das Soldatenheim, damit auch die Ehefrauen auf der Tanzfläche zu ihrem Recht kamen. Bis spät in die Nacht wurde bei beschwingten Melodien die neue Majestät gefeiert.



Der Träger des „Otto-Mack-Gedächtnispokals“, Rudi Schwarz



Der 1. Gildemeister, Peter Jensen, verkündet auf dem Marktplatz, wer in diesem Jahr Majestät der Gilde ist

Frischgebackenes Königspaar wandelte durch die Lütjenburger Innenstadt

Zum Königsschießen waren zahlreiche Zaungäste in die Tannenschlucht gepilgert

Lütjenburg (Peb) Die Lütjenburger werden für ein Jahr von einer neuen Majestät „regiert“. Zahlreiche Zaungäste erlebten am Dienstagabend in der Tannenschlucht mit, wie beim Bürgervogelschießen Kay Kessel vom stellver-

tretenden Gildeoberst Dieter Schmuldach aus der Reihe der angetretenen Gildebrüder herausgeholt wurde und von seinem Amtsvorgänger Richard Anders die Königskette umgehängt bekam.

Zu den Klängen des Feuerwehr-Spielmansszuges und des Marinemusikkorps Ostsee präsentierte die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 dann das frischgebackene Königspaar Ingrid und Kay Kessel beim Marsch durch die Stadt der Bevölkerung. Damit war der Festtag allerdings noch längst nicht zu Ende, denn beim Gildeball im Soldatenheim forderte anschließend bis spät in die Nacht hinein auf der Tanzfläche der „weibliche Anhang“ sein Recht.

Nachdem Volkmar Zschutschke den Königsschuß abgefeuert und mit dem 947. Böller am späten Nachmittag das letzte Stückchen des hölzernen Vogels aus dem stählernen Kugelfang heruntergeholt hatte, waren wie in jedem Jahr diverse Namen potentieller Majestäten an der Gerüchtebörse gehandelt worden. Des Rätsels Lösung wußte allerdings nur der amtierende Gildeo-

berst, weil der Einblick in die verdeckt geführte Schießliste nehmen durfte. Voller Spannung warteten nicht nur die vielen Besucher auf die Preisgabe des Namens, sondern auch unter den Gildebrüdern machte sich zusehens Unruhe breit, weil es theoretisch jeden treffen konnte. So ging denn auch ein befreiender Jubel durch die Reihen, als endlich die Entscheidung gefallen war.

Genossen haben dieses Bürgervogelschießen offenbar nicht nur die Gildebrüder selbst. Bei hochsommerlichen Temperaturen waren die Lütjenburger gleich scharenweise zur Tannenschlucht gepilgert, um wenigstens als Zuschauer an dem traditionsreichen „Spektakel“ teilzuhaben. Für die Kinder war es ein besonderer Spaß, den Schützen an ihren großkalibrigen „Donnerbüchsen“ die leeren Patronenhülsen förmlich aus der Hand zu reißen. Außerdem wurde der Nach-

wuchs in Schießpausen magnetisch vom Kugelfang angezogen, wo es Splitter und größere Fragmente des zerschossenen Vogels zu sammeln gab. Für die musikalische Einstimmung der Gäste und Aktiven sorgten nicht nur die Musiker des Marinemusikkorps Ostsee, sondern sie erhielten überraschend auch noch Verstärkung durch die Gildekappelle aus Heiligenhafen, die auf ihrer Rückfahrt von einem Auftritt in Eckernförde hier Station machten und gleich ihre Instrumente auspackten.

Für die Unentwegten war dann endgültig Schluß mit dem Bürgervogelschießen 89 am Mittwochvormittag. Beim Katerfrühstück im Gildehaus waren noch einmal etliche Mannen zusammengekommen, um die Ereignisse des Vortages zu beschnacken und den harmonischen Ablauf zu begießen.



Im Triumphzug stellten sich am Dienstagabend nach dem Bürgervogelschießen Ingrid und Kay Kessel (Mitte) als neue Majestäten der Lütjenburger Schützen-Totengilde gemeinsam mit den Amtsvorgängern Elke und Richard Anders (links) sowie dem stellvertretenden Gildeoberst Dieter Schmuldach mit seiner Frau Ursula dem Lütjenburger „Volk“ vor.

Foto Braune



Zielwasser für Papa Während die Lütjenburger Gildebrüder beim Bürgervogelschießen in ihren schwarzen Anzügen bei hochsommerlichen Temperaturen förmlich „zerflossen“, machte sich der Nachwuchs einen Jux daraus, mit Papas Zylinder Verkleiden zu spielen. Dafür durften die Kinder als Souvenirs Fragmente des zerschossenen hölzernen Vogels aufsammeln oder den schwitzenden Schützen flüssige Stärkungsmittel als Zielwasser anschleppen (Bericht vom Gildefest auf der Seite 6).

Text und Foto Braune

Kay Kessal ist neuer König der Lütjenburger Gilde

Den „Otto-Maack-Gedächtnis-Pokal“ erhielt Rudi Schwartz

Lütjenburg (lf) Gestern abend um 19.30 Uhr war es soweit: Der stellvertretende Gildeoberst der „Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719“, Dieter Schmudlach, proklamierte Kay Kessal zur neuen Majestät. Damit war der Höhepunkt des Bürgervogelschießens 1989 erreicht. Knapp eine Stunde vorher hatte Volkmar Zschotschke mit dem 947. „Knaller“ aus der Donnerbüchse den Königsschuß getan, und auf der Schießliste, die während des gesamten Schießens verdeckt geführt wird, stand hinter diesem letzten Strich der Name der neuen Majestät. Anschließend formierte sich die gesamte Gilde zum Festzug zum Markt, wo Gildemeister Peter Jensen der Lütjenburger Bevölkerung die neue Majestät vorstellte.

Am Mittag hatte das diesjährige Bürgervogelschießen bereits den ersten Höhepunkt erreicht mit der Verleihung des „Otto-Maack-Gedächtnis-Pokals“ für besondere Verdienste um die Gilde an den langjährigen

Fahnenbegleiter Rudi Schwartz. Wie Dieter Schmudlach in seiner Laudatio erklärte, hat Rudi Schwartz während seiner jetzt 30jährigen Mitgliedschaft jedes einzelne Bürgervogelschießen aktiv mitgemacht und mitgestaltet. Seit 1961 gehört er dem Gesamtvorstand der Gilde an, seit 27 Jahren ist er Quartiermeister. Der Pokal wurde ihm überreicht vom Schwager des inzwischen verstorbenen letztjährigen Pokalträgers Klaus Ratjen, Klaus Kaiser, der damit, wie er den Teilnehmern am Festkommers im Soldatenheim erklärte, den letzten Wunsch seines Schwagers erfülle. Nach der Übernahme des seit 1970 zur Erinnerung an den ersten Gildeoberst nach dem Zweiten Weltkrieg, Otto Maack, vergebenen Pokals dankte Rudi Schwartz mit versagender Stimme für die „höchste Auszeichnung, die mir in meinem Gildeleben zuteil geworden ist“. Wir werden über das Bürgervogelschießen 1989 noch ausführlich in Wort und Bild berichten.

"OSTHOLSTEINER" DON. 18. MAI 89



Die neuen Majestäten nach der Proklamation: 1. Majestät Kay Kessal (zweiter von links) mit Ehefrau (links) und 2. Majestät Richard Anders mit Ehefrau. Fotos Rohlf



Am frühen Vormittag hatte Bürgermeister Ralf Schmieden (vordere Reihe, 2. v. r.) auf die 270jährige Geschichte der Gilde hingewiesen.



Die Majestäten des Jahres 1989 nach der Proklamation: 1. Majestät Kay Kessal (2. v. l.) mit Ehefrau (links) und 2. Majestät Richard Anders mit Ehefrau. (Foto: lf)

Die majestätischen Tage in Lütjenburg sind zuende

Mit einem Festball und dem gestrigen Katerfrühstück klang das Bürgervogelschießen der Schützen-Totengilde aus

Lütjenburg (lf) Das Wetter war von Anfang bis Ende majestätisch, eben dem „Bürgervogelschießen 1989“ der „Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719“ angemessen, denn hier wurde ja schließlich eine neue Majestät ermittelt. Als Kay Kessal

Mit dieser Königsproklamation hatte das 270. Bürgervogelschießen seinen Höhepunkt erreicht, ein Schießen, das von der ersten bis zur letzten Minute von Sonnenschein begleitet war, ob nun am Pfingstmontag beim Vogelrichten, beim Fest am Dienstag selbst, oder beim Katerfrühstück am Mittwochvormittag. Zum Gelingen des Festes hatten auch die „per Zufall“ hier eingetroffenen Musikanten der „Großen Schützengilde von Heiligenhafen“

mit schmissiger Musik beigetragen. Sie waren auf dem Rückweg von der befreundeten Gilde in Eckernförde mal schnell vorbeigekommen.

Beim Festkommers am Vormittag im Soldatenheim hatte Dieter Schudlach darauf hingewiesen, daß die Lütjenburger Gilde der älteste Zusammenschluß von Bürgern in Lütjenburg ist, hervorgegangen aus den alten Handwerkerinnungen. Die heutige „Schützen-Totengilde“ ist aus der

um 18.12 Uhr am Dienstag nach Pfingsten dem Königsschützen Volkmar Zschutschke zum „Goldenen Schuß“ gratulierte, da konnte er noch gar nicht ahnen, daß gerade sein Name hinter diesem letzten Strich auf der verdeckt geführten Schießliste

„Schieß-, Brand- und Totengilde“ hervorgegangen. Dies dokumentierte heute noch der Eindruck auf der Gildefahne „Miteinander – füreinander“. Im weiteren Verlauf des Festkommers erklärte er Rudi Schwartz zum diesjährigen Träger des „Otto-Maack-Gedächtnis-Pokals“, begrüßte zwölf neue Gildemitglieder als Rekruten und erklärte acht weitere „Einjährige“ nach ihrer Rekrutenzeit zu „vollwertigen“ Gildemitgliedern. Außerdem ehrte er Friedrich-Joachim Dittmer und Rolf Baumann für 25jährige Mitgliedschaft in der Gilde.

Für Richard Anders ist ein Jahr als Majestät zu Ende gegangen, in dem er nach seinen eigenen Worten nicht alles das habe durchsetzen könne, was er sich vorgenommen hatte, „weil sich die Demokraten in der Gilde mehr ‚herausgenommen‘ haben, als ich ihnen zugestanden hätte“, wie er sagte. Er rief die Gilde dazu auf, noch mehr dazu beizutragen, daß Lütjenburg noch schöner werde.“

Martin „de Gendarm“ Knop versprach, nach seinem Abtritt als 2. Majestät und seiner Versetzung in den Ruhestand ab 1. Juli sich noch intensiver für die Gilde einsetzen zu wollen als bisher schon.

Bürgervorsteher Volker Zillmann, der zusammen mit dem Bürgermeister am frühen Morgen im Rathaus abgeholt worden war, machte die Gildebrüder beim Festkommers darauf auf-

stand. Mit Hilfe der Majestät des Vorjahres, Richard Anders „Ut Hohenfeld“, hatte der stellvertretende Gildeoberst Dieter Schudlach die neue Majestät aus dem 1. Quartier der angetretenen Gilde „herausgefischt“.



Beim Königsschuß von Volkmar Zschutschke (rechts) konnte Oberschießwart Kay Kessal nicht ahnen, daß dieser gerade für ihn diesen Schuß abgegeben hatte.

Beim Königsschuß von Volkmar Zschutschke (Mitte) konnte Oberschießwart Kay Kessal (links) nicht ahnen, daß dieser gerade für ihn diesen Schuß abgegeben hatte.

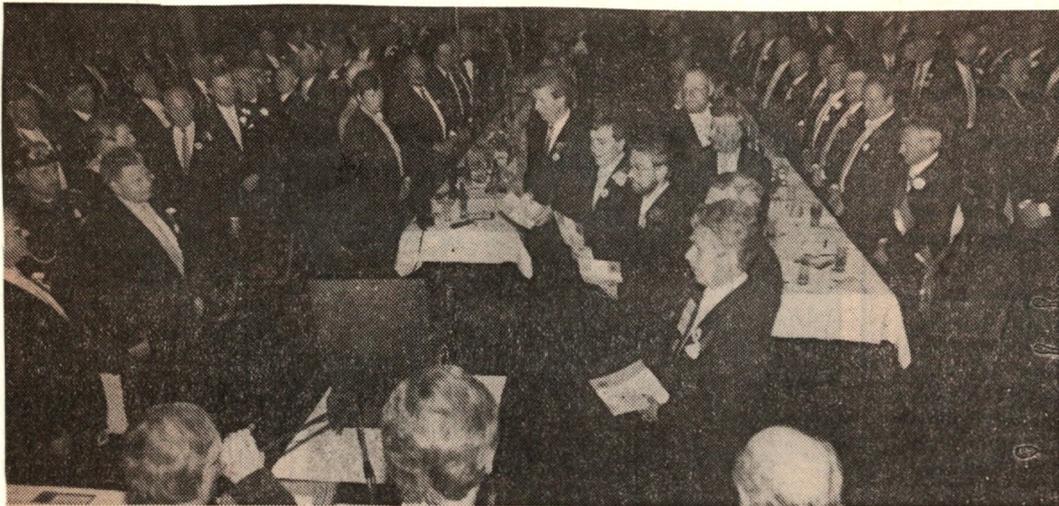
merkmal, daß der Begriff „Gilde“ aus dem Altnordischen bzw. Altfrisischen stamme und ursprünglich soviel wie „Opfergelage“ bedeutet habe. Die gemeinschaftsbildende Kraft der Gilde werde gerade beim Bürgervogelschießen deutlich, sagte Zillmann, und betonte, daß die Gilde überliefertes Brauchtum bewahre. Er dankte in diesem Zusammenhang für die Spende der Gilde, bestehend aus über 5000 Krokussen und weiteren 500 DM für die Beschaffung von neuen Spielgeräten in der Tannenschlucht. Abschließend rief der Bürgervorsteher die Gildebrüder dazu auf, „gemeinsam mit uns die Tradition unserer schönen

Stadt weiterzuentwickeln, bei der weiteren Gestaltung ihrer Heimatstadt mitzuhelfen, gemeinam auf dem Ererbten aufzubauen, es fortzuführen und zu vollenden“.

Nach dem Ausmarsch zum Festplatz und anschließendem festlichen Treiben mit Königsproklamation marschierte die Gilde im Festzug zum Markt, wo die neue Majestät des Jahres 1989 dem Volk von Lütjenburg vorgestellt wurde. Anschließend zog man weiter zum Soldatenheim zum Festball. Den Abschluß fand das diesjährige Bürgervogelschießen mit dem gestrigen „Katerfrühstück“ im „Gildehaus Brüchmann“ am Markt.



Während des Festkommers hatte der 1. stellvertretende Gildeoberst Dieter Schudlach (Mitte) als Träger des „Otto-Maack-Gedächtnis-Pokals“ Fahnenbegleiter Rudi Schwartz (rechts) bekanntgegeben. Den Pokal überreichte für den verstorbenen Träger des Vorjahres, Klaus Ratjens, dessen Schwager Klaus Kaiser (links).



Ein feierlicher Augenblick für den Gildennachwuchs in Lütjenburg: Vor der geöffneten Lade wurden sie während der Festsitzung am gestrigen Dienstag in die Lütjenburger Schützen-Totengilde aufgenommen.

Beim Kommers wurde eifrig geehrt

Lütjenburger Schützen-Totengilde läutete mit Ritual das Fest ein — Pokal vergeben

Lütjenburg (Peb) Neuer Träger des „Otto-Maack-Gedächtnispokals“ ist Rudi Schwarz. Sichtlich gerührt und überrascht nahm er gestern beim Kommers diese höchste Auszeichnung entgegen, die die Lütjenburger Schützen-

Totengilde von 1719 an verdiente Mitglieder zu vergeben hat. Die Entscheidung für diese Nominierung sei im Vorstand einstimmig gefallen, betonte der stellvertretende Gildeoberst Dieter Schmuldach bei der Laudatio.

Damit solle ein Gildebruder geehrt werden, der seit drei Jahrzehnten Mitglied sei, seit 1961 im Gildevorstand saß und 27 Jahre lang Quartiermeister sowie zeitweise auch noch Fahnenbegleiter gewesen sei. Den Wannerpokal, der seit 1970 jährlich beim Gildefest vergeben wird und vom Ehrengildeoberst Otto Maack gestiftet wurde, überreichte anstelle des verstorbenen Klaus Ratjens dessen Schwager Klaus Kaiser. 1986 war er selbst mit dem Pokal ausgezeichnet worden.

Seit 25 Jahren gehören der Lütjenburger Gilde bereits Quartiermeister Friedrich-Joachim Ditter und das Achtenmitglied Rolf Baumann an. Sie erhielten die Ehrenurkunde und eine silberne Anstecknadel überreicht. Dasselbe Jubiläum konnten auch Gildeoberst Karl-Heinz Wauter und Fritz Kühl feiern, doch waren beide bei dieser Festsitzung verhindert. Nach einjähriger Rekrutenzeit wurden als neue Gildebrüder Jens Jansen, Detlef Lehmann-Hinrichs, Reinhard Burmeister, Joachim Haack, Uwe Stein, Dieter Schweim, Rolf Scheff und Heinz Michel freigesprochen. Neu aufgenommen wurden Henning Hensch, Albert Seidel, Henning Tietjen, Dieter Frank, Fritz Maguhn, Günther Neumann, Stefan Bernatzki, Wolfgang Lilienthal, Karsten Kahlicke, Hans Eckard, Joachim Wessela und Werner Laegel.

Der amtierende Gildeoberst Dieter Schmuldach erinnerte daran, daß die Gilde der älteste bekannte Zusammenschluß von Bürgern in Lütjenburg und

aus der Schieß-, der Brand- und der Totengilde entstanden sei. In fünf Jahren, so kündigte er an, sollte der 275. Gildegeburtstag in besonders festlicher Form begangen werden. Gildefeste gehörten schließlich zur Stadt und zur Heimat. Deshalb habe sich die Gilde auch den Leitspruch „Miteinander-Füreinander“ auf die Fahne geschrieben.

Die 1. Majestät Richard ut Hohenfeld räumte ein, er habe nicht alle seine hochgesteckten Ziel während der Amtszeit verwirklichen können — „Die Demokraten haben sich hier eben mehr rausgenommen als mir in der Rolle als Majestät zugestanden hat“, meinte er schmunzelnd. Alle Gildebrü-

der rief er dazu auf, die Stadt noch schöner zu gestalten, damit Lütjenburg nicht nur die schmuckste Stadt Ostholsteins bleibe sondern die schönste im Lande werde.

Bürgervorsteher Volker Zillmann rief der Versammlung in Erinnerung, daß der Begriff Gilde aus dem Altnordischen bzw. Altfriesischen stammt und soviel wie „Opfergelage“ gedeutet. Zu diesen äußeren Merkmalen seien später der Rechtsschutz und die gemeinschaftsbildende Kraft gegenseitiger Nachbarschaftshilfe hinzugekommen. An diesem Brauchtum habe sich in Lütjenburg bis zum heutigen Tag grundlegend nichts geändert, lobte Zillmann.

Tief gerührt nahm Rudi Schwarz (rechts) aus der Hand von Klaus Kaiser den „Otto-Maack-Gedächtnispokal“ in Empfang. Damit ehrte die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 beim Kommers am Dienstag ein besonders verdienstvolles Mitglied.

Fotos Braune



„KN“ 9. MAI 89

Der Stadtgendarm überbringt die Einladungen höchtpersönlich

Bürgervogelschießen in Lütjenburg — Trommelschlag zum Auftakt

Lütjenburg (Peb) Der Lütjenburger Stadtgendarm Hein Lüth hat in diesen Tagen noch ein umfangreiches Programm zu absolvieren. Nach alter Tradition muß er nämlich alle Mitglieder der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 rechtzeitig zum Bürgervogelschießen am Dienstag, 16. Mai, einladen — höchstpersönlich und in seiner schmucken Dienstuniform, versteht sich.

Das Festprogramm beginnt bereits am Pfingstmontag um 9.30 Uhr mit einem Kirchgang. Das akkustische Signal für den bevorstehenden offiziellen Auftakt wird dann um 15.30 Uhr mit dem 1. Trommelschlag und einem Platzkonzert auf dem Markt für diejenigen Gildebrüder gegeben, die sich am Aufrichten des hölzernen Gildevogels in der Tannenschlucht beteiligen wollen. Diese Zeremonie klingt nach einem Umtrunk im Festzelt um 18.30 Uhr mit gemeinsamem Rückmarsch zum Marktplatz aus.

Das eigentliche Bürgervogelschießen beginnt am Dienstag um 6 Uhr mit dem 2. Trommelschlag als Weckruf, damit alle Aktiven auch rechtzeitig um 8 Uhr vor dem Gildehaus zum Fahnenausmarsch antreten können. Von dort aus setzt sich der Zug durch die Stadt in Bewegung, um Bürgervorsteher und Bürgermeister im Rathaus sowie anschließend die Majestäten abzuholen. Beim Festkommers, der für alle Gildebrüder und geladene Gäste um 11.15 Uhr im Soldatenheim ausgerichtet wird, stehen Ehrungen, Neuaufnah-

men sowie die Verleihung des „Otto-Maack-Gedächtnis-Wanderpokals“ auf dem Programm.

In der Tannenschlucht wird ab 14.45 Uhr mit großkalibrigen Donnerbüchsen so lange auf den Vogel geschossen, bis auch das letzte Stückchen Holz vom Kugelfang heruntergefallen ist. Während dieser „Schießerei“ wird natürlich wieder der Parkplatz auf dem Vogelberg gesperrt. Bis zum späten Nachmittag werden sich alle Aktiven und Zuschauer gedulden müssen. Denn erst gegen 18 Uhr wird erfahrungsgemäß der Königsschuß abgegeben. Die Proklamation der neuen Majestät wird um 19 Uhr vorgenommen. Anschließend präsentiert sich der „Neue“ der wartenden Bevölkerung beim Umzug auf dem Markt. Mit einem Ball wird dieses Bürgervogelschießen ausklingen. Und wer immer noch nicht genug gefeiert hat, der trifft sich am folgenden Morgen um 10.30 Uhr noch einmal zum Katerfrühstück im Gildehaus, wo auch die Gewinne ausgegeben werden sollen.



In seiner schmucken Uniform betritt der Lütjenburger Stadtgendarm Hein Lüth das Rathaus, um dem Bürgermeister höchstpersönlich die Einladung der Gilde zum Bürgervogelschießen zu überbringen.

Foto Braune

„OHT“ 8. MAI 1989

Das Bürgervogelschießen steht vor der Tür

Das Riesenfest in Lütjenburg beginnt am Pfingstmontag und dauert drei Tage

Lütjenburg (lf) Pfingsten steht vor der Tür und damit eine der ganz großen Veranstaltungen im Lütjenburger Jahres-Veranstaltungskalender: das Bürgervogelschießen der „Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719“. Das dreitägige Fest beginnt am Pfingstmontag, 15. Mai, um 15.30 Uhr mit dem 1. Trommelschlag, der den Gildemitgliedern ansagt, daß sie sich zum Vogelrichten im „Gildehaus Brüchmann“ einfinden sollen. Von dort aus geht es um 16 Uhr zum Vogelberg, wo der Vogel im Kugelfang montiert werden soll. Anschließend kommt man im Festzelt in der Tannenschlucht zusammen.

Am folgenden Dienstag wird mit dem 2. Trommelschlag um 6 Uhr geweckt; dem 3. Trommelschlag um 7.30 Uhr folgt ein Platzkonzert auf dem Markt bis zum Abmarsch der Gildebrüder um 8 Uhr.

Sie marschieren dann zum Rathaus, um Bürgervorsteher und Bürgermeister abzuholen; anschließend geht es durch die Stadt zur Feuerwache in der Pankerstraße. Dort besteigt die ganze Gesellschaft den Bus nach Hohenfelde, wo die 1. Majestät Richard Anders abgeholt wird. Nach Rückkehr und Weitermarsch durch die Stadt folgt um 11.15 Uhr der Festkommers im Solda-

tenheim mit dem Höhepunkt Verleihung des Otto-Maack-Gedächtnispokals.

Nach dem Ausmarsch zum Festplatz um 14 Uhr wird bis nach 18 Uhr mit Donnerbüchsen nach dem Vogel geschossen. Um 19 Uhr wird die neue Majestät proklamiert, die anschließend auf dem Markt den Lütjenbürgern offiziell vorgestellt wird.

Den Ausklang findet das Bürgervogelschießen 1989 mit dem „Katerfrühstück“ am Mittwoch, 17. Mai, um 10.30 Uhr im Gildehaus Brüchmann. Dort werden dann auch die Gewinne ausgegeben.



Majestät und Gildeoberst bei der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Helmut Schultz

„Ich konnte mich als Majestät nicht immer durchsetzen“

Das war das Resümee der Majestät der Lütjenburger Schützen- und Totengilde von 1719 nach einem dreiviertel Jahr Regentschaft auf der Jahreshauptversammlung im „Bismarckturm“. Beim traditionellen Eisbeinessen wurde noch einmal das vergangene Jahr abgehakt, mit seinen Festen und Versammlungen. Die Gildetradition solle hoch gehalten werden, meinte Majestät Richard Anders, aber man solle trotzdem versuchen, die Gilde dem Bürger näherzubringen.

Nach dem gemeinsamen Eisbeinessen wurde vom 1. stellvertretenden Gildeoberst Dieter Schudlach der Bericht des Vorstandes vorgetragen. Er tat dies in Vertretung des Gildeoberst Hein Wauter, der im Krankenhaus liegt. Die Versammlung übersandte ihm die besten Genesungswünsche.

Im letzten Jahr hat der Vorstand an 11 Vorstandssitzungen und 4 Gesamtvorstandssitzungen teilgenommen. Besonders wurde die Zusammenarbeit der Schützenabteilung mit den umliegenden Gilden gelobt. An besonderen Veranstaltungen war wieder das Vogelschießen zu nennen, die Einschreibung der Majestät mit Festsitzung und die Teilnahme der Gilde am Stadtfest des letzten Jahres, mit einem Erlös für die Verschönerung der Stadt. Hierfür wurden am Vogelberg 5 000 Krokusse gepflanzt. Zum Abschluß seines Berichts legte Gildeoberst Dieter Schudlach einen Beschluß des Vorstandes vor, wonach die Totengilde aus werblichen Gründen für die Gilde sich mit DM 3 000,— jährlich am Vogelschießen beteiligt.

Eine Übersicht über die Gilde und ihre Kassenlage gab anschließend Schatzmeister Siggie Klopp. Die Totengilde hat zur Zeit 425 Mitglieder, davon sind 209 auch in der Schützengilde. In der Totengilde ist zur Zeit ein Kassenbestand von DM 115 541,—, welcher teilweise langfristig angelegt ist.

Nicht so gut sieht es allerdings in der Schützengilde aus. Hier überstiegen im letzten Jahr die Ausgaben die Einnahmen. Allerdings wurde hier auch schon die Munition für die nächsten Jahre gekauft. Der Bestand am 31. 12. 1988 endete mit DM 15 641,—. Als größter jährlicher Kostenpunkt ist das jeweilige Vogelschießen mit ca. 11 000,— zu werten.

Der Jahresabschluß und der Kassenbericht wurden von der Versammlung bestätigt und dem Vorstand anschließend Entlastung erteilt.

In einem Grußwort überbrachte der Bürgervorsteher der Stadt Lütjenburg, Volker Zillmann, die Grüße der Stadt und machte gleichzeitig auf die Bedeutung der Gilde in den 270 Jahren ihres Bestehens aufmerksam. Er lobte die gute Zusammenarbeit und sprach die Hoffnung aus, daß dies sich in den nächsten Jahren so weiter entwickeln werde.

Wie auf Jahreshauptversammlungen üblich, standen auch wieder einige Wahlen auf der Tagesordnung. Die Gildebrüder E. Günther Schröder, Holger Schmütz, Horst Gaefke, H.-Ulrich Strehlow, H. J. Bruhn, Peter Jensen und Ernst-Detlef Böttger wurden in ihren Ämtern bestätigt. Als neues Achtenmitglied wurde Thomas Stieglitz in den Vorstand für den scheidenden Richard Anders gewählt.

Zum Schluß ging es noch um die Wahl des Adjutanten der Gilde. Dieses Amt wurde seit 18 Jahren von Helmut Schultz ausgeübt. Dieser bat nun den Vorstand, auf Grund seines Alters einen neuen Mann zu wählen, den er gleich der Versammlung vorschlug.

LÜTJENBURGER
KURIER

16.3.1989



Der neue und der alte „Adju“ der Lütjenburger Schützen- und Totengilde von 1719

Werner Schulz, langjähriges Mitglied der Gilde und oft als „Vorreiber“ für die Organisation zuständig, solle in Zukunft diesen Posten übernehmen. Er wurde einstimmig von der Versammlung gewählt und nahm auch diesen Posten an, obwohl, wie er sagte, dieses Amt kein leichtes sei. Um es besonders genau ausführen zu können, empfahl der scheidende Adjutant seinem Nachfolger, sich einmal um eine Nachhilfe im Marschieren bei der Bundeswehr zu bewerben.

Der Vorstand der Lütjenburger Schützen- und Totengilde von 1719 dankte seinem langjährigen „Adju“ auf eine ganz besondere Art, indem er Helmut Schultz zum Ehrenmitglied ernannte. Unter lang anhaltendem Applaus übernahm er die Ehrenurkunde aus der Hand des Gildeobersts.

KN 6.3.1989

„Adju“ Helmut Schultz Ehrenmitglied

Zuwendung der Totengilde an die Schützengilde von 600 auf 3000 DM aufgestockt

Lütjenburg (Peb) Die Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719 hat ein neues Ehrenmitglied in ihren Reihen: Helmut Schultz, seit fast vier Jahrzehnten Mitglied und seit 1971 als Adjutant zuständig für das Reglement, nahm in der Hauptversammlung am Freitagabend sichtlich gerührt die Ehrenurkunde entgegen, in der seine

Das jahrelange Engagement des „Adju“, wie Helmut Schultz stets respektvoll von seinen Gildebrüdern genannt wurde, ist mit dieser Ehrung nun auch offiziell vom Vorstand gewürdigt worden. Bei allen Märschen durch die Stadt während des Bürgervogelschießens hatte er die Kommandos gegeben und natürlich auch bei anderen offiziellen Zusammenkünften der Gilde als „Zeremonienmeister“ gewirkt. In dieser Hauptversammlung hatte er die Majestäten in seiner Funktion allerdings zum letzten Mal begrüßt, weil er sich nicht wieder zur Wahl stellte. Als Nachfolger wurde auf seinen Wunsch Werner Schulz gewählt.

Die übrigen turnusmäßig fälligen Wahlen wurden — mit einer Ausnahme — als „Selbstgänger“ abgewickelt. Einstimmig bestätigte die Versammlung nämlich Horst Gaefke, Holger Schmutz und Ernst-Günther Schröder als Quartiermeister. Wiedergewählt wurden auch die Achtenmitglieder Detlef Böttger, Hans-Joachim Bruhn, Peter Jensen und Hans-Ulrich Strehlow. Als Nachfolger für das Achtenmitglied Richard Anders, der diese Funktion als amtierende Majestät nicht mehr wahrnehmen kann, rückte Thomas Stieglitz in den erweiterten Vorstand ein.

In seinem Jahresbericht rief Dieter Schmulach noch einmal die herausragenden Ereignisse in Erinnerung, die 1988 das Gildeleben in Lütjenburg geprägt hatten. So hätte sich die Schützen-Totengilde nicht nur beim Bürgervogelschießen sondern auch mit Abordnungen am Schleswig-Holstein-Tag, beim Niederstraßenfest und beim Stadtfest (mit Videofilm und Kuchen-

verkauf) sowie bei der Fahnenweihe des TSV Lütjenburg „werbewirksam“ dargestellt und auch „mit wechselndem Erfolg“ an Schießwettbewerben bei Nachbargilden beteiligt. Auch das im November selbst ausgerichtete Pokalschießen sei mit guter Resonanz angenommen worden. Aus dem Erlös der Kaffee- und Kuchenaktion wurden als Beitrag zur Stadtverschönerung 5000 Krokusse gespendet, und als Vorgriff auf künftige Einnahmen hatte die Gilde sich bereits an der Anschaffung von Spielgeräten auf dem Spielplatz in der Tannenschlucht beteiligt, berichtete Schmulach.

„vorbildliche Arbeit“ gewürdigt wurde. Diese Zeremonie hatte sich der amtierende Gildeoberst Dieter Schmulach — er war als Vertreter des erkrankten Karl-Heinz Wauter eingesprungen — extra bis zum Ende der Regularien aufgespart, um die Tagesordnung mit einem Höhepunkt beschließen zu können.

Um auf eine Beitragserhöhung verzichten zu können, billigte die Versammlung eine Vereinbarung, nach der die jährliche Zuwendung aus dem Vermögen der Totengilde an die Schützengilde von bisher 600 auf 3000 DM aufgestockt wird. 1975 war der Beitragssatz zum letztenmal angehoben worden. Schatzmeister Siegfried Klopp wies in seinem Rechenschaftsbericht darauf hin, daß sich die Zahl von 425 Mitgliedern in der Schützen-Totengilde und von 209 in der Schützengilde gegenüber dem Vorjahr jeweils um drei Zugänge nur geringfügig verändert hatte.



Für „vorbildliche Arbeit“ ernannte der amtierende Gildeoberst Dieter Schmulach (Mitte) den Ex-Adjutant Helmut Schultz (rechts) zum Ehrenmitglied der Lütjenburger Schützen-Totengilde von 1719. Die 1. Majestät Richard Anders gehörte zu den ersten Gratulanten.

Foto Braune